

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter u. der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda u. Brand.

N<sup>o</sup> 296.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 U.  
Inserate werden bis Nachm. 3 Uhr  
für die nächste Nr. angenommen.

Mittwoch, den 20. December

Preis vierteljährlich 20 Ngr. Insetate  
werden die gespaltene Zeile oder deren  
Raum mit 5 Pf. berechnet.

1865.

### Tagesgeschichte.

**Wien, 17. December.** Se. Majestät der Kaiser wird, im Falle keine Aenderung eintritt, Dienstag, den 19. d. M., Abends von Pesth abreisen und Mittwoch früh am Nordbahnhofe in Wien eintreffen. Ihre Majestät die Kaiserin trifft Dienstag Vormittag von München am Penzinger Bahnhofe ein und wird sich von da nach Schönbrunn begeben. Mittwoch Nachmittag findet bei Sr. Majestät dem Kaiser ein großes Galabiner statt.

**Pesth, 14. Decbr.** Der Fackelzug, welcher heute Abend Sr. Majestät gebracht wurde, fiel glänzend und großartig aus; 1400 Fackelträger hatte Pesth, 500 Ofen gestellt; 450 Säger nahmen an dem Zuge, in welchem man 140 Fahnen, darunter das Pesther Stadtbanner, bemerkte, Theil. Ferner hatte sich ihm das Ofener Banderium angeschlossen; vier Musikcorps waren im Zuge vertheilt. Vor der Ofener Burg wurden drei ungarische Lieder vorgetragen. Sr. Maj. der Kaiser ward von der ungeheuren Menschenmasse mit stürmischen Elzens begrüßt; er ließ den Vicebürgermeistern von Pesth und Ofen, sowie den Capellmeister Erkel zu sich bescheiden und brückte denselben seinen Dank und seine Zufriedenheit aus.

**München, 17. Dec.** Der Oberstallmeister Frhr. von Lerchenfeld ist ohne sein Ansuchen von dem König mit Pension in den Ruhestand versetzt, er hatte den bekannten Leibknecht gemafregelt.

**Mürnberg, 10. Decbr.** Der Stadtmagistrat hatte zum nächstjährigen deutschen Turnfest einen Beitrag von 2000 Fl. bewilligt; die Regierung, als Curatelbehörde, faßte, laut einer hierher gelangten Mittheilung, den Beschluß: es sei von solcher Bewilligung Umgang zu nehmen. Dieser finanzielle Punkt wird einen wesentlichen Einfluß auf den am 28. Novbr. hier versammelt gewesenen Ausschuß der Turnvereine ausüben.

**Kassel.** Die „Hess. Morgenztg.“ schreibt: „Peinliches Aufsehen erregte in der letzten Sitzung des hiesigen Gewerbevereins die Mittheilung eines auswärtigen Fabrikanten. Auf eine von demselben an die Direction der Frankfurt-Panauer Eisenbahn gerichtete Bitte um Ermäßigung des Frachtsatzes für seine Erzeugnisse war demselben unter'm 24. October d. J. die Antwort zu Theil geworden, Seitens der Verwaltung der erwähnten Bahn sei schon „vor Jahren“ ein neues Reglement mit ermäßigten Frachtsätzen aufgestellt und dem Ministerium des Innern zur Genehmigung vorgelegt, aber bis jetzt noch keine Guttheilung erfolgt. Diese Mittheilung rief einen Sturm des Unwillens hervor. Und mit Recht. Wenn derartige Sachen im Ministerium Jahre lang unerledigt bleiben, so ist die Aussicht des Gewerbebestandes eine trostlose!“

— Die hiesigen Fleischer haben sich bei einer Conventionalstrafe von 100 Thalern verpflichtet, jedes Schwein, das sie schlachten, ärztlich untersuchen zu lassen.

**Schwarzburg-Sondershausen.** Mit dem neuen Jahre tritt auch hier eine neue Gewerbeordnung, die sich der Gewerbefreiheit nähert, ein. Von der Gewerbefreiheit sind ausgeschlossen die Apotheken und jeder Verkauf von Arzneien, die Gastwirthschaften, der Branntweinhandel, die Fabrication von Spielarten und — versteht sich — die Pressgewerbe; denn die Presse ist ja Gift, Branntwein und Spiel zugleich — und selbst als Arznei der Concession bedürftig.

**Mainz.** Hier ist wieder eine aus 6 Mitgliedern bestehende Jesuitenmission in Wirksamkeit getreten, welche durch ihre Predigten, namentlich durch die Beschreibung der Hölle, Sensation macht.

**Hamburg, 16. Dec.** Ueber das in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. zwischen Dover und Calais stattgehabte Unglück zur

See erfährt man jetzt durch einen geretteten Augenzeugen folgendes Nähere: Der von Dover kommende Steamer „Semaphore“ war bei der Finsterniß mit der Bostoner Barke „Fanny Buck“ auf's Heftigste zusammengestoßen. Leider ist auch der Verlust einiger Menschenleben zu beklagen, doch konnte die Zahl derselben noch nicht festgestellt werden. Mit Tagesanbruch wurde der „Semaphore“ von einem belgischen Postdampfer zurückbüßirt. Ueber das Schicksal der Bostoner Barke ist man bisher ohne Nachrichten geblieben.

— 17. Dec. Der hier eingetroffenen officiellen Stockholmer „Post-Tidning“ zufolge hat der Bewilligungsausschuß des schwedischen Reichstags mit 9 gegen 6 Stimmen die Verwerfung des schwedisch-französischen Handelsvertrags proponirt.

**Kiel, 14. Dec.** Gegen die Berliner officiöse Ablängung der Betheiligung preussischer Offiziere in der Barmann'schen Spionage erklärt die „Schl.-H. Ztg.“, „daß man in Kiel Tag und Stunde wisse, wo Barmann in der Badeanstalt von seinen Auftraggebern, welche preussische Militär- und Marine-Uniform trugen, seine Instruction und seinen Lohn empfing. Auch sei man preussischer Seite in Kiel gar nicht so spröde wie in Berlin; es gebe da Leute in preussischer Uniform, welche diese Spionage ganz offen billigten.“

Aus Holzminden (im Braunschweigischen) meldet die Braunschweiger „D. R. Z.“ vom 8. Decbr.: Herzog Friedrich passirte gestern unsere Stadt und war bei dieser Gelegenheit der Gegenstand einer Ovation. Vor dem Waggon, in welchem der Herzog saß, brachte ein Lehrer der Baugewerkschule Namens der gegenwärtigen Schleswiger ein Hoch, wofür der Herzog mit freundlichen und herzlichen Worten dankte. Inzwischen erschienen sämmtliche die Baugewerkschule besuchenden Schleswig-Holsteiner mit ihrem Banner, brachten dem Herzoge ebenfalls ein Hoch und ließen dann das „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ erschallen. Der Herzog dankte wiederholt auf das Herzlichste, und als er weiter fuhr, folgten ihm noch viele begeisterte Hochs nach. (Es scheint, daß die „Kiel. Ztg.“ wegen Aufnahme dieser Correspondenz der „D. R. Z.“ confiscirt wurde.)

**Paris, 15. Decbr.** Ein Artikel des „Siecle“, der von einer Theilung Belgiens sprach, erfährt durchgehends entschiedenen Tadel. Namentlich hat sich der „Temps“ dagegen ausgesprochen. Ebenso das „Avenir national“. Das letztere schreibt: „Trotz des empörenden Verhaltens von Preußen gegen die Herzogthümer leben wir in einer Zeit, in der man nicht mehr über die Völker gegen ihren Willen verfügt. Ehe man Belgien über den Haufen wirft und die Verträge, welche seine Selbstständigkeit verkündigen, zerreißt, muß man die Mächte, welche diese Verträge unterzeichnet haben, zu Rathe ziehen, um zu wissen, ob sie das, was sie vor 34 Jahren gegründet, wieder rückgängig machen wollen. Vor Allem aber muß man Belgien selbst befragen. Die Belgier sind ein glückliches, sehr freies Volk; sie leben unter einem Regiment, um das sie von den meisten andern Völkern Europas beneidet werden, und es ist kaum wahrscheinlich, daß sie es gegen ein anderes auszutauschen Lust haben sollten.“

— In Frankreich sind die durch den Tod des Königs von Belgien in einigen Kreisen angeregten sanguinischen Erwartungen durch die vom Kaiser auf die Melbung des belgischen Thronerben gegebene Antwort bedeutend heruntergestimmt worden und selbst die katholischen Blätter finden für gut, ihre annexionsistischen Gellüste etwas zu mäßigen oder auch ganz zu verleugnen. Auffallend ist übrigens, daß das ultramontane „Journal de Bruxelles“ in der Lage gewesen ist, jene kaiserliche Depesche zuerst zu veröffentlichen. Auf die in Beziehung auf Belgien in Paris allerding's noch kursirenden Gerüchte ist nichts zu geben und wir erwähnen nur zur Kennzeichnung der momentanen Stimmung, daß, während die Einen